



Erst unsere Jobs, dann eure Profite

DGB

Das ist unser Motto zum 1. Mai 2026. Wir Gewerkschaften sind die Schutzmacht der Beschäftigten und kämpfen jeden Tag um jeden Job. Jobsicherheit hat für uns höchste Priorität. Seid dabei – gemeinsam sind wir unschlagbar!

Die Wahrheit ist: Viele Arbeitgeber drücken sich vor ihrer Verantwortung.

Tag für Tag erleben wir Angriffe auf hart erkämpfte Rechte – auf den 8-Stunden-Tag, auf Lohnfortzahlung, auf soziale Sicherheit. Und immer wieder dieselbe falsche Behauptung: Die Löhne seien zu hoch. Damit ist jetzt Schluss!

Wir Gewerkschaften stehen auf und kämpfen – für jeden einzelnen Arbeitsplatz. Wir sind die Schutzmacht der Beschäftigten, und Jobsicherheit ist unser oberstes Gebot.

Unsere hart errungenen Rechte gelten heute genauso wie gestern. Das Grundgesetz sagt: Eigentum verpflichtet. Und diese Verpflichtung heißt konkret: Verantwortung für Arbeitsplätze übernehmen, in den Standort Deutschland investieren, gemeinsam mit uns Lösungen finden. Wir lassen nicht zu, dass Profitinteressen über Menschenleben gestellt werden!

Aktuelles und wissenswertes für IG MetallerFreitag, den 01.05.2026
Ausgabe 19**Unsere Forderungen an Politik und Wirtschaft****Deutschland hat viele Stärken – nutzen wir sie!**

Deutschland verfügt über entscheidende Standortvorteile: Bestens ausgebildete Fachkräfte, eine leistungsfähige Industrie, weltbekannte Qualitätsprodukte und bewährte Sozialpartnerschaft. Statt alles immer nur schlechtzureden, müssen wir unsere Stärken für die Zukunft nutzen.

**Jetzt in Zukunftstechnologien investieren**

Die Unternehmen müssen heute die Weichen für morgen stellen: Künstliche Intelligenz, Batterietechnologie und klimaneutrale Produktion sichern die Arbeitsplätze der Zukunft. Wer hier nicht investiert, verliert den Anschluss.

Verantwortung für den Standort übernehmen

Die Arbeitgeber müssen sich klar zu Deutschland bekennen: mit Investitionen statt Standortverlagerungen, mit Perspektiven statt Stellenabbau. Gemeinsam mit uns Gewerkschaften wird das gelingen – auf Augenhöhe und mit fairen Kompromissen.

Eigentum verpflichtet

Eigentum verpflichtet – so steht es im Grundgesetz. Und es darf kein Lippenbekenntnis bleiben. Wer Gewinne macht und vom Steuerzahler profitiert – durch Subventionen, Infrastruktur und bezahlbare Energie – muss Verantwortung für Arbeitsplätze und Standorte übernehmen.

Gerechte Steuerpolitik

Wir fordern eine höhere Besteuerung hoher Erbschaften und sehr großer Vermögen. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit: Während Beschäftigte jeden Monat Steuern und Sozialabgaben zahlen, werden Millionenerbschaften kaum belastet. Mit einer gerechteren Steuerpolitik können wir die notwendigen Investitionen in Infrastruktur, Bildung und sozialen Zusammenhalt finanzieren. Wer viel hat, muss mehr zum Gemeinwohl beitragen.

Wir Gewerkschaften stehen an deiner Seite. Wir kämpfen für gute Arbeit, für soziale Sicherheit und eine Zukunft, die allen Perspektiven bietet. **Mach dich stark mit uns!**

Aktuelles und wissenswertes für IG MetallerFreitag, den 01.05.2026
Ausgabe 19**DIE GESCHICHTE DES 1.MAI****1890: Erster internationaler Tag der Arbeit****DGB**

100 Jahre nach der Französischen Revolution kamen am 14. Juli 1889 in Paris sozialistische Gewerkschaften und Parteien aus der ganzen Welt zusammen. Sie beschlossen, sich den Plänen des amerikanischen Arbeiterbundes für eine weltweite Demonstration am 1. Mai 1890 anzuschließen. Eine der Kernforderungen war, den Arbeitstag auf acht Stunden festzulegen.

100.000 Menschen begingen 1890 in Deutschland den 1. Mai erstmals als "Kampftag der Arbeiterbewegung". Seinen Ursprung hatte der Feiertag in einem blutigen Massaker vier Jahre zuvor.



Bombenexplosion bei einer Protestkundgebung von Arbeitern am Haymarket in Chicago am 4. Mai 1886. (© picture-alliance/dpa, picture alliance / Courtesy Everett Collection)

Der "Tag der Arbeit" am 1. Mai hat seine Wurzeln in den USA. Dort war das Datum Ende des 19. Jahrhunderts der Stichtag, zu dem viele Arbeitsverträge endeten oder abgeschlossen wurden. An diesem so genannten "moving day" mussten daher viele Arbeiter ihre Arbeitsstelle und ihren Wohnort wechseln.

Proteste der Arbeiter in den USA

Am 1. Mai 1886 streikten überall in den USA rund 400.000 Arbeiter, um ihre Forderungen nach einem Acht-Stunden-Tag durchzusetzen. Die damalige Regelarbeitszeit in den USA betrug zehn Stunden pro Tag. Allein in Chicago, wo viele Kapitalismusegner, Gewerkschafter und Anarchisten lebten, gingen schätzungsweise mehr als 80.000 Menschen auf die Straße. Obwohl Zeitungen vor gewalttätigen Auseinandersetzungen warnten und Polizei wie Militär in Alarmbereitschaft waren, verliefen die Kundgebungen ohne größere Zwischenfälle.

Das Haymarket-Massaker

Das änderte sich zwei Tage später: Während einer Kundgebung erschoss die Polizei mehrere Streikposten. Aus Protest gegen das brutale Vorgehen versammelten sich einen Tag später 1.000 Arbeiter auf dem Haymarket von Chicago

, einem zentralen Platz mit Fabriken und Warenhäusern. Kurz vor Ende der friedlichen Versammlung wurden sieben Polizisten und vermutlich vier Demonstranten bei einer Explosion und einer anschließenden Schießerei getötet.

1889 kamen in Paris sozialistische Gewerkschaften und Parteien aus der ganzen Welt zum zweiten Internationalen Arbeiterkongress

zusammen. Hier beschlossen sie, sich den Plänen des Amerikanischen Arbeiterbundes für eine große internationale Demonstration am 1. Mai 1890 anzuschließen, um den Opfern des Haymarket-Massakers zu gedenken und für die Rechte der Arbeiterklasse zu demonstrieren. Im Mittelpunkt sollte die Forderung nach einem Acht-Stunden-Tag stehen. Damit institutionalisierte sich der 1. Mai als ein zentraler Aktions- und Feiertag der Arbeiter weltweit.

Der 1. Mai 1890 in Deutschland

Uneinig waren sich die Arbeiter in Deutschland über die Frage, ob sie an diesem "Kampftag der Arbeiterbewegung" die Arbeit niederlegen oder nach Feierabend demonstrieren sollten. Zwar wurde die Arbeiterbewegung in Europa immer stärker, doch besonders in Deutschland litt sie unter staatlichen Repressionen durch Reichskanzler Otto von Bismarck. Bismarck versuchte die Arbeiter durch seine Sozialgesetze an die Monarchie zu binden, konnte aber ihre zunehmende Organisation im Untergrund ebenso wenig verhindern wie die wachsende Zustimmung für die Sozialdemokratie.

So fasste die Sozialdemokratische Partei (SPD) im Oktober 1889 den Beschluss, den 1. Mai als Feiertag der Arbeiter zu begehen. Um ihren wachsenden Einfluss jedoch nicht zu gefährden, plädierte die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag gegen einen allgemeinen Streik. Dennoch legten am 1. Mai 1890 etwa 100.000 Menschen die Arbeit nieder. Die Arbeitgeber reagierten, vor allem in Hamburg, mit Aussperrungen und Entlassungen.

Feiertag für ein Jahr

Der 1. Mai etablierte sich in der Folgezeit zwar als Festtag der Arbeiterbewegung, doch erst die Weimarer Nationalversammlung machte ihn 1919 zum gesetzlichen Feiertag; allerdings nur für das Jahr 1919. Für eine unbefristete landesweite Festsetzung gab es keine Mehrheit im Parlament.

Die Arbeiterbewegung selbst war gespalten bei der Frage, wie der 1. Mai zu begehen sei. Während die Kommunisten um die KPD den Kampfcharakter des Tages in den Vordergrund stellten, sahen die Sozialdemokraten um die SPD darin eher einen Festtag. Die Zerrissenheit der Arbeiterbewegung fand am 1. Mai 1929 ihren Höhepunkt: Nachdem sich die KPD nicht an ein Demonstrationsverbot hielt, kamen beim gewaltsamen Vorgehen der Polizei gegen die Demonstranten mehr als 30 Menschen ums Leben. Der Tag ging als "Blutmai" in die Geschichte ein.

1933 wurde die Arbeiterbewegung von den Nationalsozialisten vereinnahmt: Sie machten den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag und instrumentalisieren ihn für ihre Propaganda. Am 2. Mai 1933 besetzten SA-Trupps Gewerkschaftshäuser, Arbeiterbanken und Redaktionen von Gewerkschaftsblättern. Viele leitende Funktionäre wurden in der Folge in Konzentrationslager und Gefängnisse gebracht.

Der 1. Mai nach 1945

Nach der Befreiung Deutschlands und dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der 1. Mai 1946 durch den Alliierten Kontrollrat als Feiertag bestätigt. Während in Westdeutschland fortan vor allem Gewerkschaften den Tag für Massenkundgebungen mit wechselnden arbeits- und friedenspolitischen Schwerpunkten nutzten, wurden in Ostdeutschland am 1. Mai lange Zeit staatlich inszenierte Militärparaden veranstaltet. In den 1980er Jahren etablierten sich vor allem von Berlin und Hamburg ausgehend gewaltsame Maikrawalle von einer radikalisierten autonomen Szene, die bis heute das Bild vom Maifeiertag prägen. Daneben bleibt der 1. Mai aber ein wichtiger Tag, an dem Gewerkschaften und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihrem Anliegen Nachdruck verleihen.

Mittlerweile haben die 1.-Mai-Demonstrationen nicht mehr die gleiche Anziehungskraft wie in der Vergangenheit. So folgten zum Beispiel 1960 in Berlin noch 750.000 Menschen dem Aufruf des Regierenden Bürgermeisters zu einer Freiheitsdemonstration. Im letzten Jahr haben in Berlin rund 10.000 Menschen an der Mai-Demonstration teilgenommen. In vielen Ländern ist der 1. Mai gesetzlicher Feiertag. In den USA, wo die Ereignisse historisch ihren Lauf nahmen, hat man den Tag der Arbeit auf den "Labor Day" im September gelegt. bpb.de

Aktuelles und wissenswertes für IG MetallerFreitag, den 01.05.2026
Ausgabe 19**Kommentar:**

Der Druck auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wächst spürbar. Rechte, die lange als selbstverständlich galten, stehen plötzlich wieder zur Debatte. Errungenschaften wie die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, der Achtstundentag oder das Arbeitszeitgesetz werden wieder infrage gestellt.

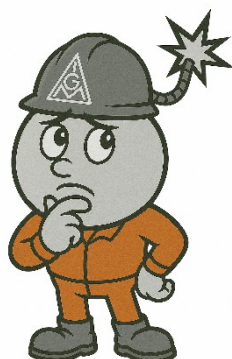
Gleichzeitig geraten auch gerechte Löhne und eine sichere Rente immer stärker ins Wanken, während die Lebenshaltungskosten steigen – und auch bei der Rente wird weiter gekürzt und verschoben.

Das Signal dahinter ist eindeutig: mehr arbeiten, länger arbeiten, aber nicht zwingend besser leben. Genau das darf nicht zur neuen Normalität werden.

Wer jeden Tag seinen Beitrag leistet, hat Anspruch auf faire Bezahlung und eine verlässliche Absicherung im Alter. Alles andere untergräbt das Vertrauen in Arbeit und Gesellschaft.

In einer Zeit von Krisen, Strafzöllen und globalen Konflikten wächst die Unsicherheit. Umso wichtiger ist es, jetzt zusammenzustehen und klare Kante zu zeigen.

Solidarität ist kein Schlagwort – sie ist die Voraussetzung dafür, dass soziale Sicherheit nicht Schritt für Schritt verloren geht. (Redaktionsteam)





Wichtige Termine



Betriebsversammlungen 2026

19.03.2026 (Landschaftspark)

18.06.2026 (Landschaftspark)

15.10.2026 (Landschaftspark)

16.12.2026 (Landschaftspark)

Jeweils um 09:00 Uhr und 16:30 Uhr



Aktuelles und wissenswertes für IG Metaller

Freitag, den 01.05.2026
Ausgabe 19



Aktuelles und wissenswertes für IG Metaller

Freitag, den 01.05.2026
Ausgabe 19

Aktuelles und wissenswertes für IG Metaller

Freitag, den 01.05.2026
Ausgabe 19

Aktuelles und wissenswertes für IG Metaller

Freitag, den 01.05.2026
Ausgabe 19